

## Kléon, Sohn des Kleaínetos

### 1. Aristoteles, *Athenaion Politeia* 28.3

Περικλέους δὲ τελευτήσαντος, τῶν μὲν ἐπιφανῶν προειστήκει Νικίας ὁ ἐν Σικελίᾳ τελευτήσας, τοῦ δὲ δήμου Κλέων ὁ Κλεαινέτου, ὃς δοκεῖ μάλιστα διαφθεῖραι τὸν δῆμον ταῖς ὀρμαῖς, καὶ πρῶτος ἐπὶ τοῦ βήματος ἀνέκραγε καὶ ἐλοιδορήσατο, καὶ περιζωσάμενος ἐδημηγόρησε, τῶν ἄλλων ἐν κόσμῳ λεγόντων.

*Nach dem Tode des Perikles stand Nikias, der in Sizilien starb, an der Spitze der Angesehenen. An der Spitze des Volkes hingegen Kleon, Sohn des Kleainetos, der, wie es scheint, durch seine unkontrollierte Impulsivität das Volk mehr als sonst jemand verdorben hat. Er war der erste, der auf der Rednertribüne schrie und schimpfte und sich in gegürteter Kleidung (?) an das Volk wandte, während die anderen in angemessenem Aufzug redeten*

### 2. Plutarch, *Nikias* 8.6

[Κλέων ...]τὸν ἐπὶ τοῦ βήματος κόσμον ἀνελὼν καὶ πρῶτος ἐν τῷ δημηγορεῖν ἀνακραγὼν καὶ περισπάσας τὸ ἱμάτιον καὶ τὸν μηρὸν πατάξας καὶ δρόμῳ μετὰ τοῦ λέγειν ἅμα χρησάμενος, τὴν ὀλίγον ὕστερον ἅπαντα τὰ πράγματα συγγέασαν εὐχέρειαν καὶ ὀλιγωρίαν τοῦ πρέποντος ἐνεποίησε τοῖς πολιτευομένοις

*[Kleon] verbannte den Anstand von der Rednertribüne. Er war der erste der auf der Rednerbühne losbrüllte, sich das Gewand von der Schulter riss (?), auf die Schenkel schlug, während des Sprechens hin und her rannte und so unter den Politikern die Würdelosigkeit und die Missachtung des Schicklichen aufbrachte, die wenig später zur Auflösung des Ganzen führte*

### 3. Thuk. 3.36.6

καταστάσης δ' εὐθὺς ἐκκλησίας ἄλλαι τε γινώμαι ἀφ' ἐκάστων ἐλέγοντο καὶ Κλέων ὁ Κλεαινέτου, ὅσπερ καὶ τὴν προτέραν ἐνεκικήκει ὥστε ἀποκτεῖναι, ὃν καὶ ἐς τὰ ἄλλα β**ιαιότατος** τῶν πολιτῶν τῷ τε δήμῳ παρά πολὺ ἐν τῷ τότε **πιθανώτατος**

*Sogleich wurde eine Volksversammlung berufen; man sprach hin und her, und so trat auch Kleon, Sohn des Kleainetos, der das erste Mal den Hinrichtungsantrag gestellt hatte und damit durchgedrungen war, ein Mann, der auch sonst ein höchst gewalttätiges Wesen hatte, beim Volke aber damals das allerhöchste Vertrauen genoß*

|                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 425 v. Chr. Die Lage in Pylos scheint nun mehr unsicher für die Athener. Die Spartaner scheinen nicht mehr an Friedensverhandlungen interessiert zu sein. Die Athener zweifeln nun an die Richtigkeit ihrer früheren Entscheidung, das Friedensangebot Spartas abzulehnen. |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|

### 4. Thuk. 4.27.3

*Kleon merkte wohl, daß man ihm grolle, weil er den Vergleich hintertrieben hatte, und behauptete jetzt, die Boten stellten die Lage nicht richtig dar*

daraufhin sagten die Boten...

### 5. *ibid.*

*wenn man ihnen nicht glaube, möge man doch Untersuchungsbeamte schicken*

Kleon wurde selbst mit dieser Untersuchungsreise betraut und...

### 6. 4.27.3-4

*da sah er sich nun in die Zwangslage versetzt, entweder denen (den Boten), die er jetzt beschuldigte, zuzustimmen oder sich einer offenbaren Lüge überführen zu lassen; er riet den Athenern, bei denen er ja die Kriegslust durchaus vorherrschen sah, sie sollten doch mit dem Abordnen von*

Untersuchungsbeamten nicht unnütz Zeit verlieren, sondern, wenn sie die Darlegung der Boten für richtig hielten, einfach einen Seefeldzug gegen die Leute auf der Insel eröffnen. Und auf den damaligen Feldherrn Nikias, mit dem er verfeindet war, anspielend, sagte er scheltend, es sei doch ein leichtes, mit einer gutgerüsteten Flotte, wenn nur die Feldherrn Männer seien, die Leute auf der Insel gefangenzunehmen; er selber traue sich das, wenn man ihm die Führung überlasse, zu.

#### 7. 4.28.1-4

Jetzt riefen die Athener Kleon lärmend zu, warum er denn nicht gleich abfahre, wenn er die Sache für so leicht halte, und Nikias, der sein prahlendes Schelten hörte, forderte ihn auf, mit einer beliebigen Macht zum Angriff auszuziehen: die Feldherrn hätten nichts dagegen. Kleon glaubte anfangs, die Überlassung der Feldherrschaft sei nicht ernst gemeint, und erklärte sich bereit; als er aber merkte, daß Nikias ihm wirklich die Sache übertragen wollte, wich er zurück und sagt: nicht er, sondern Nikias sei der Feldherr. Er fürchtete sich und hatte nicht gedacht, daß jener zurücktreten würde. Aber Nikias wiederholte seine Aufforderung, verzichtete auf die Leitung des Unternehmens bei Pylos und rief für diesen Verzicht die Versammlung zum Zeugen an. Und wie es ein Volkshaufen zu tun pflegt: je eifriger Kleon sich gegen die Fahrt wehrte und seinem eignen Anerbieten zu entziehen suchte, um so dingender forderten die Athener, daß Nikias sein Amt abgebe, und riefen Kleon zu, er solle sich einschiffen. Da er seine Zusage nicht ungeschehen machen konnte, mußte er sich endlich dazu verstehen, die Fahrt zu unternehmen. Er trat also auf und erklärte, er fürchte sich vor den Lakedämoniern nicht im mindesten, werde auch keinen Mann aus der Stadt mitnehmen, sondern bloß die anwesenden Lemnier und Imbrier, ferner die bundesgenossischen Peltasten aus Änos und vierhundert Bogenschützen aus anderer Städten. Mit diesen Truppen als Verstärkung der Mannschaften in Pylos, erklärte er, werde er in zwanzig Tagen mit den Lakedämoniern fertig werden und sie entweder lebendig herbringen oder dort am Platze niedermachen. Über diese leichtfertigen Worte mußte ein Teil der Athener lachen, doch waren sie den verständigen Leuten nicht so unerwünscht, wenn sie überlegten, daß bei der Sache auf alle Fälle etwas Gutes herauskommen müsse: entweder daß man Kleon los würde - was das Wahrscheinlichere war - oder daß, falls es anders käme, die Lakedämonier gedemütigt würden.